

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Druckerei Ferdinandsstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 18 97, Expedition Nr. 18 98, Verlag Nr. 18 98. Leiter: Herr Rudolf Krollen

Preis: Ein Jahrgang 12 Mk. ...

Fliegerangriff auf Dünaburg und die Bahnanlagen von Wilejta

Erneute Versprechungen des Bierverbandes an Belgien. — Beunruhigung in Frankreich über unsere Vorstöße an der ganzen Westfront. — Rimini mit Fliegerbomben belegt. — Weitere Besetzung griechischer Häfen?

Unsre Erfolge im Westen

Einmarsch und Verhinderungsvorwürfe in Frankreich

Unsre Angriffe an der Westfront haben die französische Presse sehr erregt gemacht. Man schreibt in Paris, daß nicht nur die französische Zivilbevölkerung, sondern auch die Truppen an der Front in dem Maße mehr oder weniger aufrichtig kumgegebene Vertrauen auf die eigene Widerstandskraft erschüttert werden könnten. Besonders beunruhigt ist man über unsere Angriffe in den südlichen Bezirken, bei denen die beiden Divisionen...

Kriegs- und Posterschlappen

schwer mitgenommen wurden: * Basel, 17. Februar. Die die „Basler Nachrichten“ melden, ist das französische Grenzgebiet der letzten Kämpfe an der südlichen Westfront besonders mitgenommen worden. Die deutschen Gewandstücke sind, als die Deutschen gerade im Begriff waren, mit ihren Schießfeldern den südlichen Ort zu verlassen. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Der Ort selbst hat durch die Beschüsse schwer gelitten, der Ritzschurm ist zerstört. Auch das in der Dreiländerecke nahe der Schweizer Grenze gelegene Dorf Wettezhausen wurde mit etwa 2000 Gewandstücken befreit. Wenn Häuser wurden glänzend geputzt und etwa zehn Personen sind getötet worden.

Gallieni und Joffre

in der Kammer unsere Erfolge mit vielen Worten wieder „veranschaulicht“: * Genf, 17. Februar. Anlässlich des getrigen Zusammentritts der französischen Kammer gab Kriegsminister Gallieni einen vorläufigen Kommentar Joffres zu den jüngsten Kämpfen im Artoisgebiet und der Champagne bekannt. Dieser Bericht, die französischen Schicksalserfolge als bedeutendste Ereignisse, bezweckte, den schließlichen Eindruck der Frontkämpfergebnisse des „Temps“ und des „Zeit Pariser“ zu veranschaulichen.

Die ganze Angst und Unsicherheit bei unserm Gegner kommt trefflich in einem Artikel des „Echo de Paris“ zum Ausdruck, der sehr wahrheitsgemäß aus dem Kriegsmilitärismus kommt: „Wir sind“, heißt es da, „aber die Stärke der von den Deutschen herangeführten Truppen nicht unterschätzt; vorläufig können wir die Angriffe als eine neue Aufgabe der gegen unsere Fronten versuchten Sondierungen ansehen. Wir müssen die Lehren aus dem Geschehen auf die verschiedensten Teile unserer Front mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen. Wenn es ihm hier und dort in Folge eines besonders heftigen Angriffes gelingt, in einigen unserer vordersten Stellungen Fuß zu fassen, so müssen wir jede Entmutigung weit von uns weisen, die größte Aktivität und ein unverwundliches Vertrauen in den festen Zusammenhalt unserer Linien bewahren. Wenn der Feind schon die Entscheidung auf unserer Front suchen sollte, so wird er nach den von unserm Oberkommando getroffenen Anordnungen und dem zum Ausführen entschlossenen Willen unserer Soldaten derartige Verluste erleiden, daß er sich nicht wieder erheben kann.“ Im „Radical“ warnt der Oberleutnant Bris die französische Oberleitung davor, sich zu einer allgemeinen Aktion fortzusetzen zu lassen, man müsse die Verteidigungslinien verfestigen und die Stunde abwarten, die für die Initiative der Franzosen geeignet sei. In „L'Echo de Paris“ schließlich, der seine „Guerre sociale“ in die „Victorie“ umgestaltete und sofort den Ausrufen „Water Niederlage“ erheben hat, bemerkt die „Gegenwartigkeit“, um seinem andern Vorkommen „nationaler Vorgesandener“ einen, die Fliege der Entmutigung ruhig zu schnappen und den Soldaten an der Front Mut zuzusprechen. Er erinnert sie daran, daß sie Republikaner und Sozialisten seien, denen die Aufgabe zukomme, die Welt von der Tyrannei der Hohenzollern und Habsburger zu befreien, und er gibt ihnen abermals die Versicherung, daß die französische Armee an der Westfront dem Gegner weit überlegen wäre, für gleichen Kategorie von Ermahnungen, Bestärkungen und Verstärkungen gilt.

eine „Aufklärung“ des Kriegsministeriums, die man in der gesamten französischen Presse findet. Die Deutschen geben sich, heißt es da, „geradezu alle Mühe, um die aufstrebenden militärischen Erfolge schuldig auszusprechen. Sie ihnen ihre mit bedeutenden Mitteln um den Preis außerordentlich schwerer Verluste zu. Die wichtigsten letzten Angriffe eingetragenen haben. So behaupten sie in Paris, in der Gegend von Vimy, Reuville — St. Vaast, merkwürdige Erfolge zu...

Weltweit nach französische Minenwerfer bei Obersept erbeutet

* Großes Hauptquartier, 17. Februar. (Kurzsch.) (Eingegangen 2 Uhr 45 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine Beweise von besonderer Bedeutung. Bei den Aufbaumarbeiten in der neuen Stellung bei Obersept wurden noch acht französische Minenwerfer gefunden.

Angen zu haben. In Wahrheit läßt sich ihr Vorrücken auf ein Nichts zurückführen. Es heißt sehr, daß die letzten deutschen Versuche auf der Front im Artois länger fortgedauert waren, als dem gegnerischen Beharren, nichts zu verdrängen, um ihren Erfolg zu sichern. Diese Angriffe wurden in mehrere Abschnitte eingeteilt. Sie wurden gesteuert auf einer Front, die an den deutschen Linien einen Vorsprung bildet, und wo infolgedessen das Gelingen um so leichter hätte sein müssen. Es ist in der Tat klar, daß die sehr nahe an der feindlichen Linie gelegenen Versuche mit voller Wirkung zu verfehlten waren. Man rühmt dabei, durch Sperren der eigenen Truppen zu treffen, ja daß selbst, daß sie vom Gegner trennt, manchmal nur eine Ausdehnung von wenigen Metern hat. Andererseits hat unter solchen Umständen der Gegner den Vorteil, seine Infanterieangriffe zu gleicher Zeit auf der Front und auf den Flanken des Vorsprungs zu erheben, und die deutschen Angriffe zu können. Schlimmstenfalls deutschen Angriffen im Artois, die in der letzten Zeit vorwanden, gingen für die deutsche Infanterie zuvorkam. Man rechnet, daß der Feind nicht weniger als 20 Minen zum Vortreten brachte, welche die richtige Stellung von 2000 bis 6000 Minen-Lammern veranlassen, meisten Stellen gegeben werden, deren Länge zwischen 50 und 40 Meter schwankt, und allein die Vorbereitungen nahmen eine Zeit von mindestens drei Monaten in Anspruch. Trotz der anhaltenden Beschüsse haben die Deutschen keinen ernstlichen Vorteil errungen. Ihre Anstrengungen wurden gebrochen, ehe sie in nennenswerter Weise hätten eindringen können. Es gelang ihnen nur, in vier Versuchen der französischen Linie und vorübergehend in einigen durch ihre Explosionen veranlassen Trümmern Fuß zu fassen. In mehreren Stellen wurden sie aber durch den Handgranatenkampf, der in einer für uns vorteilhaften Weise ausbrach, wieder vertrieben. Bei den Verlusten des Minenkampfes im Artois ist kein ernstlicher Erfolg der Deutschen zu verzeichnen. Die Besetzung eines unbedeutenden zusammengehörigen Grabens durch deutsche Linien mehr einen Beobachtungspunkt. Ihre Versuche, die infolge genauer Erkundigungen auf mindestens die Hälfte ihrer ins Treffen geführten, sehr bedeutenden Bestände geschickt werden dürften, stehen in gar keinem Verhältnis zu den erlangten Resultaten; sie richteten sich fast durch das Beharren, bei den Neutralen und im eigenen Lande aus den geringsten Anzeichen eines Erfolges möglichst viel Nutzen zu machen. Dasselbe Beharren und derselbe Übermut sind wahrzunehmen bei den Versuchen der Deutschen südlich von Ste. Marie. A. V. und östlich der Straße von Tahure nach Sommeville. Südlich von Tahure sind die Franzosen zwecks Bekämpfung französischer Erfolge mit ähnlichen Operationen abgegangen; infolgedessen abgesehen davon, daß die auf solche Art errungenen Erfolge höchstens gering sind und zu den geschilderten Folgen in keinem Verhältnis stehen, erleiden auch der Kampfer und der Kampfmut der in diesen Aktionen verwendeten Truppen stets eine betrübliche Verminderung.“ Soweit diese „Aufklärung“, die man leicht als Hauptvorwurf erkennen kann, daß sie bestimmt, in Form eines Dementis die beginnende Unruhe in den westlichen Kreisen des französischen Volkes zu verdrängen.

Sperren-Commines

* Rotterdam, 17. Februar. Die „Times“ werden aus dem englischen Hauptquartier, daß am Freitag die Deutschen größte Tätigkeit in der Gegend von Sperr zeigen, was besonders interessant sei, da diese Front sonst fast... „Es hing an mit einer Bekämpfung der Ausbreitung in der Nähe von Voisange bei der Eisenbahnbrücke. Freitag früh gegen 3 Uhr drang eine feindliche Abteilung in ein kurzes Grabensystem, wurde aber bald darauf von unsern Granaten wieder vertrieben. Am nächsten Tage eröffnete der Feind ein hartes Bombardement gegen unsere Stellungen von der Straße aus, wo er am vorigen Tage angegriffen hatte. Bis zu einem Punkt, der etwas mehr südlich in der Nähe der Straße nach Villen liegt. Die feindliche Abteilung, die den Franzosen im Norden keine besondere Aufmerksamkeit, als wolle er zeigen, daß er etwas Wichtiges vorhatte. Er beschloß, auch die Hauptstellungen hinter der Front, vermittelnd, um zu verhindern, daß Verstärkungen herangeführt wurden. Am Freitag erhielt der Feind harte Verluste, denn unsere Artillerie war tätig. An drei Stellen aber drangen deutsche Soldaten aber unter Verstärkungen, an einer Stelle nach Achy, an einer zweiten ebenfalls rund achy, und an einer dritten Stelle rund...

Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftes Artilleriekrieg. Unsere Flieger griffen Dünaburg und die Bahnanlagen von Wilejta an.

Südlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung

amangala Mann. Stillest lämen sie, um zu erfinden, ob unsere Weiden noch besetzt wären. Sobald sie erndet waren, wurden sie niedergemacht. Ein Infanterieangriff in großem Maße erfolgte nicht. Dieser Bericht versucht es, mit billiger Fronte und sozialem Ehr aber die bittere Tatsache eines ganz bedeutenden Geländeverlustes der Engländer hinwegzukommen, der vom britischen Hauptquartier selbst ausgedrückt wurde, was gewiß viel helfen will. In Paris hat man weniger Erfolg, unsere Erfolge gegen die Engländer in dem tatsächlich so wichtigen Sektor Sperr-Commines zu verdrängen. Die militärischen Hauptkräfte der großen französischen Presse, die über Verthau, Oberleutnant Roulet und andre mehr, sind der Auffassung, daß unsere Truppen nennenswerte und recht bedrohliche Angriffsmethoden angewandt hätten, deren sie sich auch gegen die rein französische Front bedienen würden, und dies vermag nicht in überaus besonderer Weise. Noch läßt sich nicht genau erkennen, wo der Hauptvorstoß beabsichtigt sei, doch hätten Joffre und Jallibert wohl am ehesten, da hierbei die Pariser Militärkonferenz verhalten. Der „Temps“ hat bekanntlich alles weiß und manchmal selbst recht gut, verfehlt, daß die deutschen Angriffe mit verhältnismäßig geringen Truppenmassen ausgeführt worden seien; in der Hauptsache hätten wir den Feind verjagt, unsere Gegner aber die wirklichen Absichten unserer Heeresleitung zu kennen. Ausgeschlossen sei es, daß die deutsche Armee ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Front in die Gegend richtete. Wenn es sich wirklich um eine große Offensive handelte, so könnte sie nur gegen das Zentrum der französischen Front gerichtet sein.

Joffres unklare Tagesberichte

* Berlin, 17. Februar

Wie über Genf berichtet wird, bemängeln französische Blätter die unklaren Tagesberichte der französischen Oberleitung über die letzten Kämpfe im Artois und in der Champagne.

„Eintracht, kaltes Blut“

* Paris, 17. Februar

Der „Temps“ schreibt unter dieser Überschrift: Die bewundernde Konferenz in Paris zwischen diplomatischen und militärischen Vertretern der Alliierten, in der gemeinsame Beschlüsse gefaßt worden, ist die positive Antwort gegen Deutschland, daß seine Kräfte aufbraucht, um uns zu vernichten und die Selbstständigkeit verlieren zu lassen. Deutschland entzweit sich, weil es seine noch betrübliche Macht nicht gebrauchen kann, um gegen die Alliierten einen entscheidenden Schlag zu führen, bevor sie ihre Überlegenheit auf allen Gebieten gefestigt haben. Der gesunde Menschenverstand ersehnt von uns das Aufhören in unserer Haltung, daß wir alles bereit haben, um den Umsturz zu bewirken.

Frankreichs Finanzen

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Finanzminister Ribot der Kammer den Gesetzentwurf betreffend die provisorischen Kredite für das zweite Drittel 1910 vorgelegt. Die für den allgemeinen Staatshaushalt angeforderten Kredite betragen sich auf 7 Milliarden 818 Millionen für Kriegsausgaben betragen. Die dem Entwurf beigefügten Begründungen heißt einen Vergleich an zwischen der Lage des Budgets am 31. Dezember 1914 und am 31. Dezember 1915. Der Betrag der Vorläufige der Bank von Frankreich habe sich dank des Erfolges der Anleihe und der Bereitwilligkeit des Landes, dem Staat einen großen Teil seiner Ersparnisse zuzuführen, nur um eine Milliarde 175 Millionen Franken erhöht. Der Betrag der im Umfang befindlichen Bonds der nationalen Verleiherung sei um 5 Milliarden 674 844 000 Franken gewachsen. Dieser Status unfreies Budget zeigt, daß wir von der Erschöpfung unserer Ressourcen weit entfernt sind. In diesem Finanzgesetz wird die Franzosen die enorme Zunahme der Bonds für die Landesverleiherung und die Aussicht einer unausgesetzten weiteren Steigerung höchst peinlich abzuwehren.

Der Bierverband und Belgien

* Paris, 17. Februar. (Konstantin) Die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Rußlands beim König der Belgier haben dem belgischen Minister des Innern am 18. d. M. in Solvay über die gemeinsamen folgende Erklärung überreicht: „Gegenüber der unvollständigen und Neutralität Belgiens gewöhnlichen, haben heute durch einen feierlichen Akt die Erneuerung der Verpflichtungen befestigt. Die sie gegen die feindlichen internationalen Verpflichtungen hervortreten und übernommen haben. Infolgedessen haben wir Belgien Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands, von unserer Regierung gehörig beauftragt, die über folgende Erklärung abzugeben: „Die verbündeten Garantien erklären, daß die belgische Regierung im gegebenen Augenblicke zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen angefordert werden wird. Sie werden die Selbstständigkeit nicht beenden, ohne daß Belgien in seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wie der hergestellt und für die existierenden Verluste reichlich entschädigt wird. Die verbündeten Belgien ihre Hilfe leisten, um seine Souveränität und finanzielle Widerstandskraft zu sichern.“

Baron Deved antwortete: „Die Regierung des Königreichs ist den Regierungen der drei Garantienmächte der Unabhängigkeit Belgiens, die Sie bei ihr vertreten, tief dankbar für die hochherzige Initiative, die Sie ergreifen haben, indem Sie für diese feierliche Erklärung überreichten. Ich spreche Ihnen ihren besten Dank dafür aus. Ihre Worte werden ein wirksames Echo haben in den Herzen der Belgier, welche sie an der Front kämpfen, im Gefühle der Befreiung über in der Bekanntheit der Stunde der neuen Verhältnisse, die Sie mit solcher Geduld haben. werden Ihre unerwartete Überzeugung befähigen, Belgien wie aus seinen Trümmern wieder aufzubauen und in vollständiger politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit wiederhergestellt werden. Ich bin sicher, Ihr Botschaft zu sein, wenn ich Ihnen sage, daß Sie volles Vertrauen zu uns haben werden, wie wir volles Vertrauen zu unserer loyalen Garantien haben. Denn wir sind alle entschlossen, ebenfalls mit Ihnen bis zum Triumph des Rechtes zu kämpfen, zu dessen Verwirklichung wir uns ohne Abzehrung nach der ungeschäftigen Verleugung unfreier beherrschter Beteiligungen geopfert haben.“

Der italienische Gesandte erklärte dem Baron Deved seinerseits an, daß Italien, obwohl es nicht zu den Garantienmächten der Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gehöre, auch aus, daß es nicht davon abgesehen habe, daß die obengenannte Erklärung von den Alliierten abgeben werde. — Die japanische Regierung gab eine gleichlautende Erklärung ab.

Der italienische Gegenbesuch

* Rom, 17. Februar

Die verschiedenen Berichte über die Erwidernng des französischen Besuchs gesehen durch die italienischen Blätter. Nach heit es, Salandra und Forto wären gefahren, während in Paris nach einem Bericht des „Messagero“ Sonnino und Cadorna erwartet würden. Der „Corriere della Sera“ berichtet, in getrigen Ministerialrat sei überhaupt nicht die Rede davon gewesen. Die „Stampa“ vertritt, eine Veränderung des Besuchs sei wahrscheinlich, näheres jedoch noch nicht bestimmt. Salandra gehe übrigens in der nächsten Woche nach Andria zur Hochzeit eines seiner Söhne mit der Tochter des Abgeordneten Cecchi.

„Secolo“ zur Stellung Italiens

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Die italienische Regierung hat gegen die neuerliche gemeinsame Verpflichtung von England, Frankreich und Rußland zur völligen Wiederherstellung von Belgien „nicht eingewendet“. „Secolo“ findet diese Formel anstößig und, so daß man glauben würde, Italien wolle absichtlich keine Mitverantwortung übernehmen, um so mehr, da Rom auch in früheren Dokumenten und mündlichen Erklärungen zwar Serbien, aber niemals Belgien wiederhergestellt werden soll.

Bomben auf Rimini

(Privattelegramm)

+ Wien, 17. Februar. Von der italienischen Armee wird gemeldet, daß einer Nacht der „Agnola Sestini“ haben am Dienstag früh gegen 4 Uhr österreichisch-ungarische Seeflugzeuge einige Bomben auf Rimini geworfen. Infolge der wirksamen Feuer der Abwehrkräfte sollen sie sich jedoch nach Nordosten entfernt haben. Der angegriffene Schaden soll gering, zwei Zivilpersonen sollen verwundet worden sein.